

Föderalismus als Strukturprinzip für die Europäische Union

Heinz Lauffer
Thomas Fischer

Strategien für Europa

Verlag Bertelsmann Stiftung
Gütersloh 1996

Inhalt

Vorwort	7
I. Einleitung	9
II. Föderalismus für die Europäische Union: Politische Implikationen divergierender Begriffsverständnisse	17
1. Die Verwendung des Föderalismusbegriffs in der Maastricht-Debatte.	18
2. Föderalismus: Begriffliche Abgrenzung und inhaltliche Anforderungen.	25
III. Föderale Ungleichgewichte im europäischen Integrationsprozeß.	39
1. Der Maastrichter Vertrag: Unitarisierungs- tendenzen oder föderales Gleichgewicht?	41
2. Entwicklungsperspektiven der Union und der Bedeutungszuwachs einer föderalen Struktur.	51
3. Föderale Balance und demokratische Legitimation	60
3.1 Die legitimatorische Kluft zwischen einem unitarisierten Europa und demokratischen Bundesstaaten.	63
3.2 Die angemessene Berücksichtigung der »dritten Ebene« als demokratisches Legitimationserfordernis.	72
4. Fazit	77

IV. Ansätze ffür eine föderale Union	
im Maastrichtes Vertrag	79
1. Das Subsidiaritätsprinzip	84
2. Demokratisierung durch institutionelle und verfahrensmäßige Neuerungen?	97
2.1 Europäisches Parlament und nationale Parlamente.	98
2.2 Das »Europa der Regionen« in der Entstehung.	108
3. Zusammenfassung	122
V. Bisherige Reformansätze zur Stärkung föderaler Strukturen im Europa	123
1. Zukunftsmodelle der Union zwischen Staatenbund und Bundesstaat	128
1.1 Kompetenzkataloge	129
1.2 Institutionelle Lösungsansätze.	131
2. Zusammenfassung . \ . . /	132
VI. Anregungen für eine föderale Ausgestaltung „ der Europäischen Union.	135
1. Kriterien für die Kompetenzverteilung	135
2. Verfahrensmäßige Absicherung der Kompetenz- verteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten	139
3. Gewaltenteilung und demokratische Legitimation im Entscheidungsverfahren . der Europäischen Union.	142
VII. Schlußbemerkuinig	159
VIEL Literatur.	161
Die Autoren.	187
Die Projektpartner.	189
Die Publikationen.	191